

daß der so überwinterte Käfer nicht immer von dem diesjährigen Frühjahrsanflug abstammen muß. Es überwinterten kleine Larven, welche im Juli noch große Larven und Puppen waren; daher in diesem Jahre nur die Weitestentwickelten die Geschlechtsreife erhalten haben dürften. Diese kleine Larve stammt vom Herbstanfluge des Vorjahres und hat somit das entwickelte Insekt 1 Jahr benötigt, um zur Fortpflanzung schreiten zu können.

Ich komme zu dem Resultat, daß die Generation des Haselborkenkäfers (*Lymantor coryli* Perris) in hiesiger Gegend mit rauen klimatischen Verhältnissen, einjährig ist, d. h. die Entwicklungsdauer vom Ei bis wieder zum Ei erfordert unter normalen Verhältnissen ein volles Jahr. Bei Kälterückschlag im Frühjahr können bekanntlich die Bruten wochenlang ohne besondere Fortschritte bleiben, wodurch dann die Generation über ein Jahr hinausgezogen wird.

Da die Hasel (*Corylus avellana*) im forstlichen Betriebe an und für sich eine untergeordnete Bedeutung hat und der Haselborkenkäfer überhaupt nur abgestorbene, schwache Partien befällt, so kommt der Käfer als Forstschädling nicht in Betracht.

## Zur Synonymie einiger afrikanischer Histerini.

Von H. Bickhardt.

(39. Beitrag zur Kenntnis der Histeriden.)

In nächster Zeit wird eine Übersicht der afrikanischen Gattungen und Arten des Tribus *Histerini* (mit Bestimmungstabellen) an anderer Stelle erscheinen. Als Vorarbeit hierzu gebe ich im folgenden eine Anzahl synonymischer und anderer Bemerkungen, die bei der Bearbeitung des Materials entstanden sind. Dank der Freundlichkeit Professor H. Kolbes vom Königl. Zoolog. Museum in Berlin konnte ich eine Anzahl Erichsonscher Typen aus den Sammlungen dieses Museums vergleichen, wodurch sich wertvolle Aufschlüsse ergeben haben.

### *Eugrammicus didymostrius* Mars.

*Contipus didymostrius* Mars. Monogr. Histér. p. 546, t. 16, f. 1 (1853);

*Contipus sinuosus* Lew. Ann. Mus. Genova XLII. p. 399 (1906);

*Contipus fractistrius* Lew. Ann. Mag. Nat. Hist. [7] XVIII. p. 185 (1906);

*Eugrammicus minor* Lew. l. c. [8] IV, p. 295 (1909);

*E. georgei* Bickh. Ent. Blätt. VI. p. 225 (1910);

*E. lewisi* Bickh. l. c. VI, p. 225 (1910).

Es ist immer bedauerlich, wenn man sich gezwungen sieht, Arten einzuziehen, die mit Sorgfalt und Genauigkeit beschrieben und von bekannten Arten auch scheinbar gut differenziert sind. Hierher gehören freilich die zu den Synonymen gestellten obigen Formen kaum. *C. sinuosus* soll von *didymostrius* verschieden sein durch folgende Merkmale: „*more convex above and more oval in outline, . . . . larger size,*

*marginal* (soll heißen „inner lateral“) *stria* being continued behind the head and the fifth dorsal *stria* being sinuous.“ Marsoul schreibt von *didymostrius*: „Oval, très convexe, . . . deux latérales cessant à l'angle antérieur, mais l'une ou l'autre reparait au devant de l'échancrure céphalique;“ ferner in der lateinischen Diagnose „2 lateralibus ad angulum anticum evanescentibus, alterutra in media redintegrata“; also mit anderen Worten genau dasselbe. Was die angeblich bedeutendere Körpergröße des *sinuosus* anlangt, so stimmt das auch nicht, denn Lewis gibt für ihn an: Long. 9—10 mm und Marsoul notiert für *didymostrius* 10 mm. Übrigens ist die Körpergröße, wie Lewis an anderer Stelle mehrfach selbst sagt<sup>1)</sup>, bei den Histeriden sehr variabel. Dies gilt beispielsweise auch für den oben eingezogenen *E. minor*, der außerdem noch durch seine Punktierung und unwesentliche Krümmung des 5. Dorsalstreifens (wie auch *sinuosus*) sich auszeichnen soll. Wie ich öfter hervorgehoben<sup>2)</sup> habe, ist eine feine, gänzliche oder teilweise Punktierung der Oberseite bei vielen sonst glatten Arten nur als individuelle Abweichung aufzufassen<sup>3)</sup>. Die Unterbrechung des inneren Lateralstreifs des Halsschildes hinter den Augen ist bald breiter, bald schmaler; auf Grund dieser auch nur individuell zu bewertenden Unterschiede sind die Formen *fractistrius* und teilweise auch *minor* abgezwiegt worden. Ein von Lewis selbst als *fractistrius* bestimmtes Stück stimmt aber bis in alle Einzelheiten mit der Beschreibung von *didymostrius* Mars. überein, so daß nur anzunehmen ist, daß Lewis die französische Beschreibung (vielleicht auch die lateinische Diagnose) Marsouls nicht verstanden hat, wie er auch die deutschen Beschreibungen von J. Schmidt und von mir nur aus Übersetzungen kennen lernt, die ihm auf Bestellung angefertigt werden. Die Namen *E. Georgei* und *E. Lewisi* sind wegen früherer Stellung von *Eugrammicus* zu *Hister* (als Untergattung) gewählte „nomina nova“ für *E. fractistrius* u. *sinuosus*.

### **Macrolister latipes** Palis. Beauv.

*Hister latipes* Pal. Beauv. Ins. Afr. et Amér. p. 179, t. 6, f. 6 (1805);  
*Hister robustus* Er. in Klug Jahrb. Ins. v. 1, p. 130 (1834); Mars. in Monogr. Histér. p. 172, t. 6, f. 3 (1854);  
*Hister arcuatus* Roth, in Arch. f. Naturg. v. 17, p. 122 (1851);  
*Hister gravis* Fährs., in Bohem. Ins. Caffr. v. 1, p. 532 (1851);  
*Hister obscurus* Reiche, Voy. Galin. Abyss. p. 300, t. 18, f. 6 (1851);  
*Macrolister emarginatus* Lew. in Ann. Mag. Nat. Hist. [8] v. 4, p. 297 (1909).

Lewis hat seinen *M. emarginatus* wesentlich nur auf Grund der Form der sehr weit ausgerandeten Oberlippe von den vorher beschrie-

<sup>1)</sup> Vergl. Ann. Mag. Nat. Hist. [8] XIII, p. 235 (1914) Einleitung.

<sup>2)</sup> Vergl. Ent. Blätt. IV, p. 45, 46 (1908) und Ann. Mus. Nat. Hungar. XVI, p. 290 (1918).

<sup>3)</sup> Mir liegen je 1 Ex. von *Eugrammicus didymostrius* und *proximus* Lew. vor, die auf Ober- und Unterseite fast überall punktiert sind. Bei *proximus* ist diese Punktierung sogar sehr ausgeprägt und dicht, auf der Unterseite sind die Punkte ziemlich groß (Augenpunkte jedoch sehr flach).

benen Arten abgetrennt. Sonstige Unterschiede bestehen gegen *M. latipes* nicht. Die Form der Oberlippe wechselt aber, wie ich in Ent. Blätt. v. 14, p. 241 (1918) für *M. togoensis* Bickh. bereits nachwies, bei Stücken derselben Art sehr bedeutend je nach der Frische der Exemplare. Bei ganz frischen Stücken findet man den Vorderrand der Ausrandung der Oberlippe etwas aufgebogen und die Ausrandung selbst verhältnismäßig klein, bei älteren Exemplaren ist dagegen die Ausrandung wesentlich vertieft und erweitert, der aufgebogene Rand ist vollständig verschwunden (etc. vergl. l. c.). Hiernach ergibt sich obige Synonymie.

### **Pachylister adjectus** Mars.

*Hister adjectus* Mars. Mon. Histér. p. 513, t. 5, f. 5 (1861).

Diese bisher zu *Hister* s. str. gerechnete Art gehört wegen ihrer vorn in der Mitte vorspringenden Oberlippe, wegen des Grübchens hinter der Vorderecke des Halsschildes, wegen des gerandeten Pygidiums und der (allerdings sehr wenig) längeren linken Mandibel in das Genus *Pachylister* Lew.

### **Pachylister marseuli** Lew.

*Hister marseuli* Lew. Ann. Mag. Nat. Hist. [7] XX, p. 101 (1907).

*Hister monitor* Lew. l. c. [7] XX, p. 483 (1907).

Von dieser Art liegen mir 5 Exemplare von Uganda (Brit. O. Afr.) vor, von denen die einen mit der Beschreibung des *Hister marseuli* Lew., die anderen mit der von *Hister monitor* Lew. übereinstimmen. Beide Beschreibungen sind fast gleich. Die geringen Unterschiede sind rein individueller Art. Die Größe ist variabel (das kleinste Stück mißt  $8\frac{1}{4}$ , das größte  $11\frac{1}{2}$  mm), ebenso variiert die Länge des Suturalstreifs sowie des 3. bis 5. Dorsalstreifs; diese inneren Streifen sind sehr fein, teilweise nur als Punktreihen bei seitlich auffallendem Licht erkennbar. Da die Oberlippe in der Mitte spitz vorgezogen und beim ♂ die linke Mandibel länger als die rechte ist, gehört die Art in das Genus *Pachylister* Lew.

### **Exorhabdus marshalli** Lew.

*Hister marshalli* Lew. Ann. Mag. Nat. Hist. [6] XX, p. 188 (1897);

l. c. [7] VI, p. 280, t. 10, f. 8 (1900);

*Hister angoniensis* Lew. l. c. [7] VI, p. 280 (1900);

*Hister nyassae* Lew. l. c. [7] XIX, p. 313 (1907).

Wie bei *Exorhabdus afer* Payk., dessen Synonymie ich kürzlich in Ann. Mus. Nat. Hungar. XVI, p. 290 (1918) auseinandergesetzt habe, hat Lewis auch bei der vorstehenden Art eine Reihe Individuen derselben Art immer wieder neu beschrieben. Unterschiede zwischen den oben zusammengezogenen drei Formen bestehen überhaupt nicht, wenn man von kleinen Abweichungen in der Größe, Länge der abgekürzten inneren Dorsalstreifen, stärkeren oder schwächeren Punktierung der Halsschildseiten, Auftreten und Verschwinden des meist ob-

soleten äußeren Subhumeralstreifs absieht. Auch die Fundorte im Mashona-, Nyassa- und Angoni-Land liegen so dicht wie nur in Afrika möglich zusammen.

Vielleicht ist auch *E. crenulistrius* Lew. nur ein stärker skulptiertes und größeres Individuum derselben Art.

### Hister aschanti Schm.

*H. aschanti* Schmidt, in Ent. Nachr. v. 15, p. 92 (1889);

*Zabromorphus congoensis* Bickh., in Ent. Blätt. v. 7, p. 212 (1911).

Nach Vergleich der Typen hat obige Synonymie einzutreten.

### Hister pharaonis Schm.

*H. pharaonis* Schm., Ent. Nachr. XV, p. 90 (1889).

*H. pyxidatus* Lew., Ann. Mag. Nat. Hist. III, p. 282 (1889).

Lewis hat die unter obigen beiden Namen beschriebene Art zu *Hister montanus* Mars. (Mon. Histér. p. 413, t. 10, f. 33, 1857) als Synonym gestellt<sup>1)</sup>, jedoch mit Unrecht. Mir liegen auch erst jetzt Exemplare des echten *montanus* aus Abessinien (woher auch die Marseul'sche Type stammt) vor. *Montanus* und *pharaonis* sind allerdings sehr nahe verwandt, sowohl in der Körperform als auch in der Skulptur. Es bestehen jedoch folgende Unterschiede, die auch mit den Beschreibungen von Marseul, Lewis und Schmidt gut übereinstimmen. *Montanus* ist etwas größer (7 mm) als *pharaonis* (6 mm), der Stirnstreif ist noch kräftiger und tiefer, der äußere Lateralstreif des Halsschildes feiner und etwas länger, der Nahtstreif länger, Propygidium und Pygidium sind viel feiner und weniger tief punktiert als bei *pharaonis* Schm. Außerdem sind alle Streifen auf Halsschild und Flügeldecken bei *montanus* feiner als bei *pharaonis*. Endlich sind bei den meisten Exemplaren des *pharaonis* die Vorderecken des Halsschildes mit einigen Punkten nahe den Streifen besetzt (vergl. Schmidts Beschreibung) und die Vorderschienen desselben haben nur 4, *montanus* dagegen 5 Zähne (proximale Zähne bei beiden sehr klein).

### Hister aequatorius Mars.

*H. aequatorius* Mars., Mon. Histér. p. 227, t. 6, f. 43 (1854);

*H. semiplanus* Mars. l. c. p. 239, t. 7, f. 54 (1854)<sup>2)</sup>;

Mir liegen Stücke des *aequatorius* aus der coll. Alluaud — in coll. J. Schmidt, jetzt coll. m. — vor, die mit Marseul'schen Typen verglichen sind. Sie ergeben, daß der Stirnstreif des *aequatorius* in der Mitte fein winklig eingebuchtet ist. Nach Marseuls Beschreibung soll der Stirnstreif vorn gerade sein. Daß nicht immer die Diagnosen absolut zuverlässig sind, ergibt auch ein Vergleich der Beschreibung des Mesosternums des *semiplanus* in der lateinischen Dia-

<sup>1)</sup> In Ann. Nat. Hist. [8] v. 6, p. 56 (1910).

<sup>2)</sup> In den Genera Insect. Fasc. 166, p. 185 (1916/17) steht bei *semiplanus* irrtümlich die Jahreszahl 1863.

gnose (wo es heißt: „*mesosterno recto*“) mit der französischen Erläuterung dazu (wo steht: „*mesosternum à peine sinué*“). Sieht man von diesen Ungenauigkeiten ab, dann stimmen die Beschreibungen der beiden Arten vollkommen überein, so daß obige Synonymie sich ergeben muß.

Übrigens ist die Bestimmungstabelle Marseuls bezüglich der Gattung *Hister* leider auch sonst wenig brauchbar, wie sich bei sorgfältiger Prüfung seiner Beschreibungen, die zuweilen zu wünschen übrig lassen, ergibt.

#### **Hister ignavus** Fährs.

*H. ignavus* Fährs. in Bohem. Ins. Caffr. I. p. 533 (1851); Mars. Monogr.

Histér. p. 521, t. 6. f. 12 (1861); Lew. Ann. Mag. Nat. Hist. [7] v. 14, p. 145 (1904).

Lewis hat diese Art zur Gattung *Macrolister* Lew. gestellt, weil die sehr kurze Oberlippe vorn ganz unbedeutend ausgerandet ist. Er hat aber nicht beachtet, daß die sonstigen, für *Macrolister* angeebenen Charaktere, wie großer breiter Kopf und fehlende Fühlergrube, für *ignavus* nicht zutreffen. *Ignavus* hat einen nur mittelgroßen Kopf, eine deutliche, halbverdeckte Fühlergrube in der unteren inneren Vorderecke des Halsschildes, keine Bewimperung des Halsschildrandes (wie alle anderen *Macrolister*) und eine gerundete, kurzovale Gestalt, wie die *Hister*-Arten der Verwandtschaft des *Hister obtusisternus*: Schm. Er gehört demnach in die Gattung *Hister* L.

#### **Hister ritsemae** Mars.

*H. ritsemae* Mars., Notes Leyden Mus. v. 4, p. 125 (1862);

*H. bismarcki* Lew., Deutsche Ent. Zeitschr. p. 264 (1895).

Ein von Lewis bestimmtes Exemplar des *H. bismarcki* stimmt mit einem von J. Schmidt mit der Type Marseuls verglichenen Stück des *H. ritsemae* Mars. überein. Auch die Beschreibungen ergeben keinerlei nennenswerten Unterschied. Obige Synonymie hat daher einzutreten.

#### **Hister spinipes** Mars.

*H. spinipes* Marseul, Monogr. Histér. p. 199, t. 6, f. 20 (1854).

Trotzdem Marseul in seiner Beschreibung ausdrücklich sagt: „labre court“, hat Lewis diese Art zu Unrecht in das Genus *Pachylister* gestellt. *Spinipes* hat eine kurze, vorn fast gerade Oberlippe und ist am nächsten mit *H. memnonius* Er. verwandt.

#### **Hister calidus** Er.

*H. calidus* Erichson, Doubl. Verz. Seneg. Ins. p. 6 (1842); Lewis, Ann. Mag. Nat. Hist. [5], v. 16, p. 209 (1885);

*H. striolatus* Marseul, Monogr. Histér. p. 200, t. 6, f. 21 (1854); Bickh., Afr. Exped. Herz. z. Mecklb. p. 75 (1914);

*H. compressus* Desbr., Mitteil. Schweiz. Ent. Ges. v. 3, p. 341 (1871); Mars. Bull. Soc. Ent. Fr. [5] v. 3, p. 19 (1873).

Wie schon Lewis (1885 l. c.) richtig vermutete, aber nicht endgültig entscheiden konnte, ist *H. striolatus* Mars. = *H. calidus* Er. — Anscheinend hat Marseul von der Beschreibung des *calidus* keine Kenntnis gehabt. Ich konnte die im Berliner Zoolog. Museum befindliche Type in Augenschein nehmen, wodurch alle Zweifel beseitigt sind. — Hier tritt übrigens auch wieder der seltene Fall ein, daß ein mehr als 50 Jahre für ein häufiges Insekt gebrauchter Name auf Grund des Prioritätsgesetzes der Synonymie verfallen muß.

### Hister tropicus Payk.

- H. tropicus* Paykull, Monogr. Histeroid. p. 18, t. 2, f. 4 (1811); Marseul, Monogr. Histér. p. 225, t. 7, f. 41 (1854);  
*H. hottentotta* Erichson, in Klug, Jahrb. Ins. I, p. 136 (1834);  
*H. hottentota* Marseul, Monogr. Histér. p. 223, t. 7, f. 40 (1854) part.:  
*H. subsulcatus* Marseul, ibid. p. 221, t. 7, f. 38 (1854);  
*H. abyssinicus* Marseul, ibid. p. 222, t. 7, f. 39 (1854);  
*H. glabratus* Roth, Arch. f. Naturg. XVII, I, p. 122, (1851); Lewis, Ann. Mag. Nat. Hist. [5] XV, p. 464 (1885);  
*H. decollatus* Roth, Arch. f. Naturg. XVII, I, p. 123 (1851); Lewis, Ann. Mag. Nat. Hist. [5] XV, p. 464 (1885);  
*H. regularis* Leconte, Proc. Acad. Phil. Soc. p. 312 (1859); Lewis, Ann. Mag. Nat. Hist. [5] XV, p. 464 (1885);  
*H. marseuli* Desbrochers, Mitt. Schweiz. Ent. Ges. III, p. 341 (1871); Marseul, Bull. Soc. Ent. Fr. [5] III, p. 19 (1873).

Die von Marseul in seiner Bestimmungstabelle angegebenen Unterschiede zwischen *tropicus* und *abyssinicus* sind äußerst gering. Der äußere Lateralstreif des *tropicus* soll etwas länger, die Epipleuralgrube etwas tiefer sein als bei *abyssinicus*. Beide Merkmale sind inlassen sehr variabel, sie sind zur Unterscheidung überhaupt nicht brauchbar. Auch sonst bieten die ausführlichen Diagnosen Marseuls von beiden Arten keinerlei Anhaltspunkte, um beide Formen auseinanderzuhalten. *Tropicus* variiert in der Größe, in der Länge des äußeren Lateralstreifs des Halsschildes und des 4. Dorsalstreifs, ferner in der Tiefe und Skulptur der Epipleuralgrube und auch in der Punktionierung des Propygidiums und Pygidiums bedeutend. Joh. Schmidt und G. Lewis haben die Beschreibung des *abyssinicus*, wie ich aus Zielen von ihnen bestimmten und bezettelten Exemplaren ersehe, auf kleine Exemplare des *tropicus* bezogen. Nach Marseul soll aber *abyssinicus* (10 mm) größer sein als *tropicus* (9 mm). Marseul scheint später selbst nicht mehr mit Sicherheit seinen *abyssinicus* erkannt zu haben, da er ihn mit seinem *torridus* vermengt oder verwechselt hat, wie Joh. Schmidt Ann. Soc. Ent. Fr. LXI, p. 291 (1892) berichtet.

Nach allem ist *H. abyssinicus* Mars. (1857) = *H. tropicus* Payk. (1811).

G. Lewis hat mit Recht in Ann. Mag. Nat. Hist. [7] XX, p. 344 (1907) *H. subsulcatus* Mars. zu *H. hottentota* als Synonym gestellt. Es sind fast dieselben Gründe wie oben, die ihn hierzu werden bewegen haben. Leider hat er nicht gleich völlig reine Bahn geschaffen und

auch den *hottentota* zu *tropicus* gezogen, wozu er zweifellos gehört. Die Unterschiede zwischen beiden sind am besten aus Erichsons Diagnose selbst zu ermessen. Er schreibt von *hottentota*: „Dem vorigen (*tropicus*) außerordentlich ähnlich, aber ein wenig gewölbter und glänzender.“ Damit sind die Differenzen schon alle aufgezählt. Außerdem geht noch aus der Diagnose hervor, daß *hottentota* stark punktierte obere Hinterleibsegmente haben soll. Wie schon oben erwähnt, wechselt jedoch die Stärke sowohl wie die Gleichmäßigkeit der Punktierung des Propygidiums und Pygidiums bei dieser gemeinsten aller afrikanischen *Hister*-Arten außerordentlich. Selbst die Mikroskulptur des Propygidiums und Pygidiums ist nicht besonders charakteristisch, sie besteht wie bei mehreren anderen *Hister*-Arten aus einer feinen Querstrichelung. Übrigens konnte auch Lewis die Formen *tropicus* und *hottentota* nicht auseinanderhalten, wie ein von ihm als *hottentota* bezettelttes Stück mit fein punktiertem Pygidium und Propygidium beweist. Schließlich hat auch Marseul den *hottentota* nicht erkannt, da er gegenüber den obigen Angaben Erichsons in seiner Bestimmungstabelle bei *hottentota* angibt: „Suture déprimée.“

Nach allem ist es an der Zeit, der bisher bei dieser Gruppe bestehenden Konfusion durch die oben angegebene Synonymie <sup>1)</sup> ein Ende zu machen. Dabei habe ich auch die auf *tropicus* zu beziehenden mangelhaft beschriebenen Roth'schen Arten und den Leconte'schen *irregularis* eingereicht.

Die Länge des *tropicus* schwankt zwischen 5 und 11 mm.

### *Hister lentulus* Er.

*H. lentulus* Erichson. in Klug Jahrb. Ins. I., p. 149 (1834); Marseul, Monogr. Histér. p. 564, t. 9, f. 129 (1854); l. c. Supplém. p. 546, t. 7, f. 36 (1861).

*H. herero* Bickh. Ent. Blätt., VI. p. 183 (1910).

Bei Beschreibung des *H. herero* ist von mir die zweite oben angeführte Diagnose Marseuls leider übersehen worden. Nach Erichsons wie auch nach Marseuls erster Beschreibung fehlt der innere Subhumeralstreif bei *lentulus* vollkommen. Erst Marseuls erneute Beschreibung und Abbildung in seinem Supplementband entspricht der von mir gegebenen Diagnose des *herero*. Der innere Subhumeralstreif ist bei dieser Art bald deutlich und bis zu  $\frac{1}{4}$  der Flügeldeckenlänge ausgebildet, bald ist er obsolet oder er fehlt ganz. Die Type Erichsons, die mir vorliegt, zeigt an Stelle des Subhumeralstreifs nur einige schwache Pünktchen.

<sup>1)</sup> Auch die nachträgliche Untersuchung der Erichson'schen Typen von *H. hottentotta* ergibt kein anderes Resultat. Sie weichen von der Marseul'schen Bestimmungstabelle und Beschreibung seines *hottentota* insofern ab, als die Angaben „suture déprimée“ und „Propygidium . . . lisse au milieu“ für sie nicht zutreffen. Im übrigen sind diese Merkmale, wie oben gesagt, nicht konstant, sondern wechseln bei *tropicus* dauernd. Erichsons *hottentota* mißt 8 mm.

### **Hister obesus** Fährs.

- H. obesus* Fährs. in Bohem. Ins. Caffr. I, p. 537 (1851); Mars. Monogr. Histér. p. 568, t. 9, f. 132 (1854);  
*H. v. furcimanus* Mars., Berlin. Ent. Zeitschr. XIII, p. 288 (1869);  
*H. raffrayi* Lew., Ann. Mag. Nat. Hist. [5] XIV, p. 210 (1885).

Wie *H. gehini* Mars., so ist auch *obesus* recht variabel, dies gilt vor allem von der Punktierung des Pygidiums, aber auch von der Länge des äußeren Lateralstreifs des Halsschildes, der nicht immer, wie Marseul angibt, vollständig ist. *H. Raffrayi* Lew. ist auf ein kleines Exemplar mit schwach punktiertem Pygidium und verkürztem Lateralstreif begründet worden; er muß der Synonymie verfallen.

### **Hister gehini** Mars.

- H. gehini* Marseul, Monogr. Histér. p. 306, t. 9, f. 99 (1854);  
*H. impressus* Apetz, Col. Brehm, p. 14 (1854); Schmidt, Deutsche Ent. Zeitschr. XXIX, p. 239 (1885);  
*H. plebejus* Klug, Monatsber. Berl. Acad. p. 649 (1855); Peters' Reise, p. 206, t. 12, f. 7 (1862);  
*H. berardi* Desbr., Mitteil. Schweiz. Ent. Ges. III, p. 340 (1871); Marseul, Bull. Soc. Ent. Fr. [5] III, p. 19 (1873);  
*H. vadatus* Lew., Ann. Mag. Nat. Hist. [8] II, p. 145; Kilimandjaro-Meru-Exped. Sjöstedt, 7, 2, p. 14 (1908); Ann. Mag. Nat. Hist. [8] VIII, p. 83 (1911);  
*H. simulator* Lew., Ann. Mag. Nat. Hist. [8] VI, p. 54 (1910).

*H. gehini* ist fast ebenso weit verbreitet, ebenso häufig und variabel, wie *H. tropicus* Payk. Mir liegen Stücke vom Senegal, Senaar, Matabeleland (Holub), Natal, Sansibar, Bomole (Chr. Schröder), Amani (Chr. Schröder), Wan, Sudan vor. Die Punktierung des Pygidiums und die Länge des äußeren Subhumeralstreifs wechseln sehr, letzterer fehlt auch zuweilen ganz, und auf solche Stücke sind *H. vadatus* und *H. simulator* Lew. (ex typ.) begründet. Da auch der Randstreif des Mesosternums bald vorn unterbrochen ist, bald nicht, und die Größe stark wechselt, hat eine Reihe von Autoren die Art beschrieben. Obige Synonymie ist danach angezeigt.

### **Hister atricolor** Lew.

- Atholus atricolor* Lew., Ann. Mag. Nat. Hist. [7] XX, p. 346 (1907).

Lewis hat diese Art zu *Atholus* Thoms. gestellt, obgleich nach seiner Beschreibung zwei Lateralstreifen auf dem Halsschild vorhanden sind. Von irgendwelcher Angabe der Verwandtschaft der Art sieht der englische Autor, wie gewöhnlich, ab. Ich halte *atricolor* für nahe verwandt, wenn nicht synonym, mit *Hister zulu* Mars.

### **Zabromorphus rivalis** Lew.

- Hister rivalis* Lew., Ann. Mag. Nat. Hist. [6], v. 20, p. 188 (1897).

*Hister rivalis* Lew., den der Autor ganz richtig mit *H. longicollis* Mars. vergleicht, gehört, wie diese Art, in die Gattung *Zabromorphus* Lew.

**Atholus arcatus** Lew.

*Hister arcatus* Lew., Ann. Mag. Nat. Hist. [8] II, p. 146 (1908).

Diese Art muß wegen des fehlenden äußeren Lateralstreifs des Halsschildes und des fehlenden Subhumeralstreifs der Flügeldecken sowie wegen des vorn gebogenen (nach Lewis: „arched“) Mesosternum zu *Atholus* gestellt werden. Was Lewis allerdings unter „arched“ versteht, ist manchmal zweifelhaft. Er nennt das vorn ausgerandete (also einspringend ausgebuchtete Mesosternum) je nach dem Grade der Ausrandung (breit oder schmal, flach oder tief) „sinuate“ oder „emarginate“, zuweilen aber auch wohl „arched“. Ich verstehe unter „arched“ nur vorn „abgerundet“ also „vorspringend gebogen“. „Truncate“ ist demnach das vorn gerade, oder fast gerade abgestutzte Mesosternum.

**Atholus conformis** Er.

*A. conformis* Erichson, in Klug Jahrb. Ins. v. 1, p. 153 (1834); Marseul, Monog. Histér. p. 249, t. 7, f. 57 (1854).

*A. coalescens* Lewis, Ann. Mag. Nat. Hist. [8] v. 4, p. 298 (1909).

Die Beschreibung des *A. coalescens* Lew. entspricht in allen Stücken der Erichson'schen Art, eine Zusammenziehung ist daher angezeigt.

**Atholus laqueatus** Lew.

*Hister laqueatus* Lew., Ann. Mag. Nat. Hist. [7] XV, p. 303 (1905).

Auch *laqueatus* muß in das Genus *Atholus* Thoms. gestellt werden, wie ohne weiteres aus der Beschreibung hervorgeht. Lewis gibt übrigens an, daß *laqueatus* nahe bei *conformis* Er. seinen Platz hat.

## Vierter Beitrag zum Vorkommen verschiedener palaearktischer *Acalles*-Arten (Col., Curc.).

Von Paul Meyer, Fiume, z. Zt. Regensburg, Rathausplatz 3.

Fortsetzung und Schluß aus Heft 1-3.

### III. Interessante Fundorte verschiedener *Acalles*-Arten.

Herr A. Winkler, Teilhaber der in coleopterologischen Kreisen wohlbekannten Firma Winkler & Wagner, Wien, sammelte:

1. im Italia-Gebirge in der Krim

*Ac. denticollis* Germ., *Reitteri* Meyer, *hypocrita* Boh.:

2. am Monte Maggiore in Istrien

*Ac. camelus* F., *Aubei* Boh., *roboris* Curt., *hypocrita* Boh., *lemur* Germ. samt der Form *Luigionii* Sol.;

3. in der Umgebung Wiens

*Ac. camelus* F., *roboris* Curt., *pyrenaicus* Boh., *hypocrita* Boh. und *echinatus* Germ.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Blätter](#)

Jahr/Year: 1919

Band/Volume: [15](#)

Autor(en)/Author(s): Bickhardt Heinrich

Artikel/Article: [Zur Synonymie einiger afrikanischer Histerini. 110-118](#)